

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 48.

Donnerstag den 19. Juni.

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, nachstehende Straßenpolizeiliche Anordnungen mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen daß die Landjäger, Ortspolizeidiener und Straßenknechte angewiesen worden sind, deren Beobachtung aus strengster zu überwachen und etwaige Grenzboten unanständig zur Anzeige zu bringen.

Wer eine Straße, es sey innerhalb oder außerhalb der Ortschaften mit Bauholz, Steinen, Dünger, Wagen, Karren u. s. w. besetzt oder verstellt, verfällt in eine Strafe von 3 fl. 15 fr.

Eine Strafe von 3 fl. 15 fr. oder je nach dem Grade der Verschuldung noch höhere Strafe neben der Verpflichtung zum Ersatz eines durch seine Verschuldung verursachten Schadens trifft den Fuhrmann oder Kutscher der sich von seinem Fuhrwerk entfernt, ohne es unter hinlängliche Aufsicht gestellt zu haben, oder der kein Leitseil fährt, sich ohne dasselbe in der Hand zu haben, auf den Wagen stellt, setzt, oder legt und sich im Fahren der Gemächlichkeit oder dem Schlafe überläßt, oder die Leitung des Fuhrwerks unerfahrenen Knaben oder andern ungeschickten Händen anvertraut.

Unter die Strafbestimmung fällt auch das Nachfahren hinten an einem Wagen ange-

bundener Pferde ohne eines besonderen Führers.

Wer einem ihm begegnenden Fuhrwerke mit dem seinigen nicht rechtzeitig und zur rechten Hand ausweicht verfällt neben der Verpflichtung zum Ersatz des etwa hiedurch verursachten Schadens in eine dem Grade seiner Verschuldung angemessene Strafe.

Insbesondere hat derjenige Kutscher oder Fuhrmann, welcher einem Post oder Gildewagen auf das von dem Postillion mit dem Horn gegebene Zeichen mit seinem Fuhrwerke nicht ausweicht, eine Strafe von 6 fl. 30 fr. oder entsprechende Arrest-Strafe verwirkt.

Den 14 Juni 1856.
Königl. Oberamt
Haberlin.

Winnenden. Schon manchmal wurde bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Gesellen, Knechte und Mägde einstellen oder fremde Personen über Nacht beherbergen, ohne der unterzeichneten Stelle durch Vorlegung der Reiseurkunden Anzeige zu machen, unanständig gestraft zu werden. Des ungeachtet kommt es in neuerer Zeit wieder häufig vor, daß diese Anordnung nicht befolgt wird, weshalb man sich wiederholt veranlaßt sieht, solches mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß Uebertreter

derselben zu Strafen von 2 fl. bis 6 fl. verurtheilt werden.

Den 17. Juni 1856.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden. Es wird für einen 15 Jahr alten Menschen eine Lehr- und für 2 jüngere Kinder im Alter von 9 und 10 Jahren ein Kosthaus gesucht. Anträge sind der unterzeichneten Stelle zu machen.

Den 18. Juni 1856.

Stadtschultheißenamt
Jent.

Unzeigen.

Winnenden. David Cäpple hat einen Heubarn zu vermieten.

Winnenden. Die Forderungen an die Pausenpflege bitte ich sämmtlich wegen des Rechnungsabchlusses bis 30. Juni eingeben zu wollen und zwar je auf einem besondern Blatt. Die an's obere und die an's untere Haus.

Inspector Wagner.

Winnenden. Ein sehr gutes Clavier neuester Construction von Bloß in Schorn- dorf ist bei Lehrer Müller dahier zum Verkauf aufgestellt und wird Liebhabern und Kennern zur Einsicht empfohlen.

Winnenden. Das Heugras von einem halben Morgen Baumwiesen im Steinweg verkauft.

Cuslin.

Winnenden.
(Weber-Gesuch.)

Ein tüchtiger erfahrener Webergesell, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen und im Stande ist, die Weberei in allen Theilen, gleich einem gewandten Meister

zur Zufriedenheit auszuführen, findet unter annehmbaren Bedingungen sogleich eine dauernde Stelle;

Näheres hat zu ertheilen die Güte,
J. Letterß.

Königin Hortense.

Ein Napoleonisches Lebensbild von L. Mühlbach.

Endlich durchlief ganz Frankreich die Kunde, daß das Unerhörte, an welches man immer noch nicht zu glauben gewagt, Wahrheit geworden, daß der Papst Pius VII. die Grenze Frankreichs überschritten habe. Daß er sich der Hauptstadt nähere. Ueberall ward der heilige Vater der Kirche die sich jetzt wieder siegreich aus den Trümmern und Leichen der Revolution erhoben hatte, vom Volk und von den Behörden mit den größten Auszeichnungen empfangen. Das alte Schloß der Könige Fontainebleau war auf Befehl des Kaisers mit kaiserlicher Pracht neu meubliert worden und in einer besonders zarten Aufmerksamkeit hatte man das Schlafzimmer des Papstes genau so eingerichtet, wie sein Schlafzimmer im Quirinal zu Rom war. Nach Fontainebleau also begab sich der Kaiser mit der Kaiserin und dem Hofe, um Papst Pius VII. zu empfangen. Man hatte indes das ganze Ceremoniell schon genau vorher bestimmt und geordnet und sich mit dem Papst über die verschiedenen Fragen der Etiquette gereinigt. Diesem Ceremoniell gemäß begab sich der Kaiser, als die Kouriere ihm die Annäherung des Papstes meldeten auf die Jagd, um anscheinend zufällig dem Papste auf seinem Wege zu begegnen. Im Walde von Nemours waren die Equipagen und der kaiserliche Hofstaat aufgestellt. Napoleon aber ritt im Jagd- kleide den kleinen Hügel hinauf, den der Wagen des Papstes eben erreicht hatte. Der Papst befahl sofort anzuhalten und auch der Kaiser gebot mit einem Wink seiner Hand seiner Suite, Stillstand. Eine tiefe, hierliche Stille trat ein. Jedermann fühlte daß sich da ein ungeheures, westhistorisches Ereigniß begab, und aller Blicke waren mit stammender staunender Erwartung auf beiden Hauptfiguren dieser Scene gerichtet, auf den Kaiser, der, da im

einfachen Jagdkleide auf seinem Pferde saß auf den Papst, der in seiner von sechs Rappen gezogenen Kutsche im reichen goldgestickten Gewande lehnte. Als Napoleon vom Pferde stieg, beeilte sich der Papst, aus dem Wagen zu steigen, indeß wie er schon den Fuß auf den Wagentritt gesetzt hatte, zögerte er einen Augenblick; aber Napoleons Fuß hatte schon die Erde berührt, Pius durfte also nicht mehr zögern er mußte sich entschließen, mit seinen weißen goldgestickten Atlaspantoffeln in den feuchten Schmutz der Landstraße, welche von Regengüssen der vorangegangenen Tage aufeweicht war, zu treten; die Jagdstiefeln des Kaisers waren freilich besser zu diesem Rencontre auf der Landstraße geeignet, als die weißen Atlaspantoffeln des Papstes. Der Kaiser und der Papst näherten sich einander und umarmten sich zärtlich dann, gleichsam aus Unachtsamkeit des Piqueurs, zogen die Pferde der kaiserlichen Equipage plötzlich an und trennten im hastigen Vorwärtssprengen die zärtliche Umarmung. Es war ganz zufällig, wie es schien, daß der Kaiser auf der rechten Seite der Papst auf der linken Seite des Wagens stand, der jetzt wieder anhielt. Zu gleicher Zeit wurden von den Lakaien die beiden Wagenthüren geöffnet und zu gleicher Zeit stieg auf der linken Seite der Papst, auf der rechten Seite der Kaiser in den Wagen, zu gleicher Zeit nahmen sie neben einander auf dem Sitz Platz. Damit war die Etiquette entschieden. Keiner von Beiden hatte von dem Andern den Vortritt gehabt, nur nahm der Kaiser den Ehrenplatz zur Rechten des Papstes ein.

Fortsetzung folgt.

— Ohne der doppelten Kreide der deutschen Wirthe am Rhein und in der Schweiz zu nahe treten zu wollen, meinen die Engländer selber ihre Wirthe schreiben mit vierfacher Kreide. Ein Vornehmer Herr sagt in Times, eine achtwöchentliche Reise in England habe ihn 4300 Gulden gekostet und dieselbe Reise in Deutschland und in der Schweiz nur 1200 Gulden, und in Deutschland seien die Wirthe noch viel freundlicher für das Geld als in England.

— Eßlingen, 16 Juni. Der Ballon des Luftschiffers Werzinger schwebte gestern Nachmittag über die hiesige Stadt hin und kam kurz darauf in der Nähe von hier zur Erde. Die Fahrt ging abermals nicht nach Wunsch von Statten. Schon in Stuttgart passirte ihm der Unfall, daß er an dem Dach eines Hauses hängen blieb und der Luftschiffer aller Anstrengungen und Geistesgegenwart bedurfte sich wieder flott zu machen. Als bald schwebte nun der Ballon senkrecht in die Höhe, bis er oben in eine Luftströmung gerieth, die ihn der hiesigen Gegend zutrieb. Werzinger war über die Richtung, in der er fortgetrieben wurde, ganz im Unklaren, denn da der Sonntag Nachmittag sehr wolfig war, und er über den Wolken dahinfuhr, so konnte er natürlich keinen Gegenstand unter sich erkennen, der ihm die Gegend angezeigt hätte. Unter sich sah er den Blitz und hörte den Donner rollen, und die Luftregion, in der er sich befand schilderte er so kalt, daß es beinahe nicht zum Anshalten gewesen sei. Und wirklich war er bei seiner Niederkunft so verummt, als ob er zu einer Nordpolerpedition ausgerüstet wäre. Als er nun der Erde sich ziemlich genähert hatte, aber lange Zeit dieselbe nicht erreichen konnte, warf er, da er Leute unten bemerkte, an einem Seil einen Rettungshaken aus, und ein Weingärtner eines hiesigen Filials erfaßte dieses Seil, um den den Ballon herabzuziehen, der Haken kam ihm aber unten an seine leberne Hose, riß ihm dieselben durch, und wenn ihm nicht Andere zu Hülfe gekommen wären, so hätte er wahrscheinlich eine unfreiwillige, für ihn wenig behagliche Luftfahrt gemacht.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 14. Juni 1856.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen	19	—	18	20	17	24
" Dinkel	8	36	7	13	6	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	10	44	10	12	8	32
" Haber	6	3	5	41	5	15
" Gemischt	15	12	15	12	15	12

Der Eichbaum. — Im Schloßhof zu Iller-Rieheim lag vor noch nicht undenklichen Jahren ein großmächtiger Eichenstamm, so daß die Leute, die ihn gesehen, sich nicht genug darüber verwundern konnten wie man den ungeheuren Block habe auf den Berg hinauf schleppen können. Das ist aber also geschehen: In alten Zeiten nahm sich eine Gräfin dabelbst vor, ihr Schloß ganz neu und fest wieder zu erbauen, und die Banern mußten hiezu das größte und dauerhafteste Bauholz herbeischaffen. Vor Allem aber verlangte die Gräfin, daß die größte und älteste Eiche, die unten im Thal wohl ein halbes Jahrtausend gestanden haben mochte, den Berg hinan zum Schloß geschleppt würde. Die armen Leute wandten nun zu Hunderten alle ihre Kräfte an, und mancher erlag unter der Last der mühseligen Arbeit; zuletzt aber brachten sie dann mit unsäglichlicher Mühe und nach langer Zeit den Eichstamm an Ort und Stelle. — Was geschah aber? als man nun den Stamm zum Gebäude herrichten und fügen wollte, war keine Menschenkraft mehr

im Stande denselben von der Stelle zu bringen. Und so lag er denn noch manches Jahrhundert lang im Schloßhof unbenützt, zum Andenken an den hochmüthigen und hartherzigen Befehl der Schloßfrau.

— Als Bonaparte den Oberbefehl über die Arme in Italien übernahm, fand er dieselbe in erbärmlichen Zustand. Die Soldaten litten an allem Mangel und gingen in Lumpen. Am Tage nach seiner Ankunft stellte sich ihm ein Grenadier vor und beklagte sich, daß er gänzlich abgerissen sey. Bonaparte, welcher wußte, daß weder Geld noch Abhilfe da war, sagte zu dem anwesenden Equipirungskommissär: „Die Klage dieses Mannes ist vollkommen gegründet; geben Sie auf der Stelle Befehl daß er neue Kleidung erhalte. Aber ein thut mir leid, wenn dieser Brave in neuer Uniform erscheint so wird man ihn für einen Rekruten und keinen Veteranen halten.“ — „General!“ rief sogleich der Grenadier, „ich will nicht gegleidet seyn.“

Die Magdeburger

Hagelversicherungs-Gesellschaft.

übernimmt auch dieses Jahr Versicherungen zu billigen festen Prämien.

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt.

Wer seinen Prämien-Betrag nicht gleich bezahlen will erhält Borgfrist bis Martini.

Die Entschädigungen werden in allen Jahren stets prompt, voll und in baarem Gelde binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens ausgezahlt.

In Württemberg wurden im vorigen Jahre auf 42 Feldmarken Entschädigungen geleistet und waren die Versicherten mit Regulirung der Schäden vollkommen zufrieden. Prospekte, Police-Bedingungen, Antrags-Formulare, werden gratis abgegeben, sowie jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Der Haupt-Agent Ferd. Garnier in Stuttgart.

Bezirks-Agent C. C. Schwarz Kaufmann in Winnenden.